

Gruppenprophylaxe für die Kleinsten – ein Erfahrungsbericht

Die frühkindliche Karies ist die häufigste chronische Erkrankung im Kleinkind- und Vorschulalter. Ihre Folgen sind für die gesamte kindliche Entwicklung ein gesundheitliches Problem und erfordern ein abgestimmtes Handeln, um ihr zu begegnen. Die Erfahrungen aus dem Land Brandenburg zeigen, dass sich bei kontinuierlicher Umsetzung gezielter Maßnahmen auch für Kleinkinder ein Gesundheitsgewinn erzielen lässt und ein gesundes Aufwachsen von klein auf an möglich ist.

Ausgangslage im Land Brandenburg

Kariesbefall im Milchgebiss und daraus resultierende Behandlungsbedarfe stellen Herausforderungen dar. Die Mundgesundheit beeinflusst den allgemeinen Gesundheitszustand eines jeden Menschen. Besonders stark gilt dies für Kinder. Außer ihrer primären Funktion, eine problemlose Nahrungsaufnahme zu ermöglichen, begünstigen gesunde Zähne die Sprachentwicklung und Kommunikationsfähigkeit der Kinder und damit auch ihre Teilhabe an Bildungsprozessen. Ein gesundes Gebiss und regelrechte Kieferverhältnisse wirken ästhetisch und steigern mit dem Selbstwertgefühl die soziale Akzeptanz.

Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung und Studien zeigen seit geraumer Zeit, dass die Milchzahnkaries ein Problem darstellt. Die Partner der Vereinbarung zur Förderung der Gruppenprophylaxe gem. § 21 SGB V im Land Brandenburg haben mit Fachgremien Prophylaxestrategien zur Vermeidung Frühkindlicher Karies im Rahmen der gruppenprophylaktischen Betreuung entwickelt. Es galt, diese effektive und effiziente niedrigschwellige präventive Betreuung auszubauen, denn sie erreicht kontinuierlich alle Kinder in ihrer Lebenswelt, ohne zu stigmatisieren.

Zur wissenschaftlichen Untersetzung zu entwickelnder Strategien initiierte das Gesundheitsministerium eine Kooperationsstudie mit der Universität Jena. Ziel war die Identifizierung von Gründen für das Entstehen der Frühkindlichen Karies. Im Ergebnis ist der Haupteinflussfaktor das Gesundheitsverhalten der Eltern - hier vor allem die nächtliche Nuckelflaschengabe. Beratungen und Präventionsprogramme sollten daher so früh wie möglich beginnen, flächendeckend aufgebaut und intersektoral ausgerichtet sein

Diese Empfehlungen aus der Studie mit der Universität Jena, Resultate der Gesundheitsberichterstattung, Fachexpertisen und erste Erfahrungen mit dem Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ sind in die Weiterentwicklung des „Prophylaxeprogrammes für das Land Brandenburg“ eingeflossen. Seit 2010 sieht es die Umsetzung der Gruppenprophylaxe für Kinder ab dem 1. Milchzahn und gezielte Multiplikatorenarbeit vor. In diesem Prozess erfolgte auch eine Sensibilisierung für das Thema Frühkindliche Karies im „Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg“, um Partner wie das Netzwerk Gesunde Kinder, Hebammen, Kinderärzte und Gynäkologen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Die Umsetzung auf kommunaler Ebene – ein Beispiel

In den 14 Landkreisen und 4 kreisfreien Städten des Landes Brandenburg lag der Erreichungsgrad der gruppenprophylaktischen Betreuung im Jahr 2010 mit den Maßnahmen des 1. Prophylaxeimpulses landesweit bei 85% der 2- bis 12-Jährigen in 94% der Kitas und Schulen. Zielgruppenorientiert wurden diese Maßnahmen intensiviert und Jugendliche in Schwerpunktschulen gruppenprophylaktisch betreut. Das war eine gute Basis, um auch die jüngeren Kinder einzubeziehen und Erzieher/innen sowie Eltern auf die Besonderheiten der Mundgesundheit im Kleinkindalter anzusprechen.

In der Stadt Brandenburg an der Havel wurde das zahnmedizinische präventive Betreuungskonzept erweitert und eine Öffnung der Gruppenprophylaxe von den „klassischen“ Elementen zu intersektoralen Herangehensweisen unter Einbeziehung von Ansätzen aus der Gesundheitsförderung entwickelt. Das Konzept ist Bestandteil des Rahmenkonzeptes der Stadt Brandenburg an der Havel für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und zum umfassenden Kinderschutz.

Die präventive zahnmedizinische Betreuung beginnt in der Schwangerschaft mit der Ausgabe der „Zahnärztlichen Prophylaxe-Pässe Mutter & Kind“ durch Gynäkolog/innen und Zahnarztpraxen. Nach der Geburt kommt das Thema „Mundgesundheit von Babys und Kleinkindern“ über die Familienhebamme direkt in die Familien. Im Rahmen ihrer Erstbesuche der Neugeborenen und ihrer Eltern im häuslichen Umfeld gibt sie den „Elternbrief“ der Informationsstelle für Kariesprophylaxe aus. Ergänzend dazu werden Informationen zur Zahn- und Mundgesundheit auch über die Familienpaten des Netzwerkes Gesunde Kinder in die Familien gegeben. Sie nehmen an einem Schulungsprogramm teil und erfahren dort, welche Schwerpunkte aus zahnmedizinischer Sicht bei ihrer Begleitung der Familien in den ersten 3 Lebensjahren des Kindes wichtig sind. Eltern bietet das Netzwerk thematische Seminare an, zu denen ein „Zähnchentreff“ mit Informationen und Gesprächen gehört.

In den Kitas werden die Kinder jährlich ab dem 1. Milchzahn zahnärztlich untersucht und praktische Prophylaxemaßnahmen durchgeführt. Tagesmütter und Tagesväter werden mit ihren Kindern in die nächstgelegene Kita eingeladen und dort in die Betreuung einbezogen. Nach ca. 6 Monaten erfolgt in den Kitas ein 2. Prophylaxeimpuls mit dem Schwerpunkt angeleitetes altersgerechtes Mundhygienetraining. Das von den Erzieherinnen und Erziehern begleitete tägliche Zähneputzen mit fluoridhaltiger Zahnpasta ist fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Das Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ wurde 2011 in der Stadt Brandenburg an der Havel eingeführt. Es ist ein intersektorales Aufklärungs- und Ernährungsprogramm mit dem Ziel, die Mundgesundheit der Kinder zu fördern und die frühkindliche Karies zu vermeiden. Inzwischen setzen 43 von 44 Kitas die praktikablen Handlungsleitlinien für einen zahnfreundlichen Kita-Alltag unter Einbeziehung der Eltern um und nehmen es in ihre Konzeption auf. Auch die 20 Tagespflegestellen beteiligen sich und bekommen, so wie die Kitas, ein Zertifikat, das diesen gesundheitsbezogenen Qualitätsstandard bestätigt. Die gruppenprophylaktische Betreuung und die individuellen Prophylaxemaßnahmen der Zahnarztpraxen werden im „Zahnärztlichen Prophylaxe-Pass für Vorschulkinder“ bestätigt und die Eltern über festgestellte Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen und Behandlungsnotwendigkeiten informiert.

Zur Umsetzung der aufgeführten Schwerpunkte ist die Zusammenarbeit insbesondere mit dem Netzwerk Gesunde Kinder, der Familienhebamme, dem Jugendamt, Kita-Trägern, Kita-Leiterinnen, Elternvertretern sowie dem Jugendhilfe- und Kita- sowie Gesundheitsausschuss der Stadtverordnetenversammlung erforderlich. Es ist ein kommunales Netzwerk entstanden, in dem Ergebnisse und Erfahrungen ausgetauscht werden und auch über Schwierigkeiten informiert und diskutiert wird. Das für Gesundheit zuständige Landesamt und Ministerium sowie das Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe sind auf Landesebene die primären Kooperationspartner.

Die Koordinierung dieses Netzwerkes und die Zusammenarbeit mit den Partnern auf der Landesebene ist eine zahnärztliche Aufgabe und für die immer wieder spannende, schöne und dankbare Arbeit mit den Kindern notwendig. Transparenz und Austausch sind dabei für alle wichtig. Eine Plattform ist hierfür die Internetseite www.brandenburger-kinderzaehne.de. Sie informiert Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen, Interessierte und Akteure über verschiedene Themen zur Zahn- und Mundgesundheit der Kinder und die gruppenprophylaktischen Aktivitäten im Land Brandenburg.

Aus der Gesundheitsberichterstattung geht hervor, dass seit Beginn der Neuausrichtung der zahnmedizinischen präventiven Betreuung ein positiver Trend zu verzeichnen ist. Der Anteil der Kinder mit naturgesunden kariesfreien Milchgebissen steigt und der Behandlungsbedarf ist leicht rückläufig, jedoch nach wie vor hoch. Betrachtet werden die 3- und 5-Jährigen Kinder für die im Land Brandenburg im „Bündnis Gesund Aufwachsen“ ein Mundgesundheitsziel vereinbart wurde und bis zum Jahr 2020 erreicht werden soll:

„90% der 3-Jährigen und 80% der 5-Jährigen Kinder haben kariesfreie Milchzähne. Das Auftreten der Milchzahnkaries wird rechtzeitig erkannt und behandelt.“

	2009/10	2015/16	Landesziel 2020
Anteil der 3-Jährigen			
mit kariesfreien Gebissen	81,9%	87,5%	90%
mit behandlungsbedürftigen Gebissen	14,7%	11,6%	
mit sanierten Gebissen	3,4%	0,9%	
dmf-t-Index	0,8	0,5	
Anteil der 5-Jährigen			
mit kariesfreien Gebissen	60,6%	69,9%	80%
mit behandlungsbedürftigen Gebissen	28,4%	22,0%	
mit saniertem Gebisse	11,0%	8,9%	
dmf-t-Index	1,8	1,4	

Ergebnisse auf Landesebene

Ähnliche Herangehensweisen unter Berücksichtigung der jeweiligen konkreten Bedingungen unter Einbeziehung der kommunalen Gesundheitsberichterstattung gab es auch in den anderen kreisfreien Städten und in den Landkreisen. Die kommunalen Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung werden jährlich von dem für Gesundheit zuständigem Landesamt zusammen geführt und unter www.gesundheitsplattform.brandenburg.de veröffentlicht. Ein Vergleich der Resultate geht aus der folgenden Darstellung hervor.

	2009/10	2015/16	Landesziel 2020
Anteil der 3-Jährigen			
mit kariesfreien Gebissen	83,4%	86,5%	90%
mit behandlungsbedürftigen Gebissen	13,9%	11,4%	
mit sanierten Gebissen	2,6%	2,1%	
dmf-t-Index	0,6	0,5	
Anteil der 5-Jährigen			
mit kariesfreien Gebissen	63,5%	67,6%	80%
mit behandlungsbedürftigen Gebissen	25,1%	22,4%	
mit sanierten Gebisse	11,4%	10,1%	
dmf-t-Index	1,5	1,3	

Auch auf der Landesebene ist der positive Trend der Zunahme der Kinder mit gesunden Gebissen feststellbar. Das Auftreten der frühkindlichen Karies ist rückläufig. Damit wird ein Beitrag zum gesunden Aufwachsen und zur gesundheitlichen Chancengleichheit aller Kinder geleistet. Erkennbar ist jedoch auch, dass die Zielstellung für die 5-Jährigen kaum erreicht werden kann. Positive Auswirkungen auf die weitere Entwicklung werden zukünftig von den erweiterten Früherkennungsuntersuchungen zu erwarten sein.

Einen besonderen Stellenwert bei der Zielerreichung hat das mit einem „Präventionspreis Frühkindliche Karies“ ausgezeichnete Präventionsprogramm „Kita mit Biss“. Die Erfahrungen aus dem Land Brandenburg sind auch in die Erarbeitung der erweiterten DAJ-Empfehlungen zur Gruppenprophylaxe für Kinder unter 3 Jahren eingeflossen, so dass wir in ihnen eine weitere Bestätigung unserer Arbeit für mehr Kindergesundheit sehen.

Die dargestellten Präventionsstrategien zur Vermeidung der frühkindlichen Karies, die alle Kinder erreichen und sich in vorhandene Betreuungsstrukturen einbinden lassen, sind erfolgreich. Netzwerkbildung und intersektorale Zusammenarbeit sind weiter zu entwickeln. Eine kontinuierliche Umsetzung der settingorientierten Betreuung sowie die flexible Anpassung an geänderte Bedingungen sind für die nachhaltige Ergebnissicherung erforderlich. So kann es gelingen, den Trend der Verbesserung der Mundgesundheit, auch für die Kleinsten, fortzusetzen.

Quellen

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (2016). Frühkindliche Karies: zentrale Inhalte der Gruppenprophylaxe für unter 3-jährige Kinder. Erweiterte Empfehlungen auf Basis einer kindheitswissenschaftlichen Expertise.

Deichsel, M., Rojas, G., Lüdecke, K., Heinrich-Weltzien, R. (2012). Frühkindliche Karies und assoziierte Risikofaktoren bei Kleinkindern im Land Brandenburg. Bundesgesundheitsblatt 55, 1504-1511.

Haak, P. (2012). Evaluation des Präventionsprogrammes „Kita mit Biss“ des Zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes Frankfurt (Oder) im Schuljahr 2010/2011. https://www.frankfurt-oder.de/media/custom/2616_1985_1.PDF?1445949755 (Zugriff: 23.12.2016).

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (2013). Gemeinsam für gesunde Kinderzähne - 20 Jahre Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg.

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (2015). Deutlicher Rückgang der Milchzahnkaries. Pressemitteilung 030/2015 vom 25.2.2015. <http://www.masgf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.390910.de> (Zugriff: 23.12.2016).

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (2015). Gesund beginnt im Mund - 25 Jahre Tag der Zahngesundheit. Gesundheitsministerin Golze: Zahnmedizinische Prophylaxe in Brandenburg erfolgreich. Pressemitteilung 142/2015 vom 24.9.2015 <http://www.masgf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.417830.de> (Zugriff: 23.12.2016)

Rojas, G., Bels, B. (2016). „Kita mit Biss“. Journal Gesundheitsförderung 2/2016, 48-49.

www.gesundheitsplattform.brandenburg.de

www.brandenburger-kinderzaehnde.de